

Schriften des Vereins für Socialpolitik

Band 218

zugleich Beiheft 1

Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Jahrestagung 1991

**Die wirtschaftliche Neuordnung Europas
– Erfahrungen und Perspektiven –**

Herausgegeben von

Erhard Kantzenbach



Duncker & Humblot · Berlin

Schriften des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
Neue Folge Band 218

SCHRIFTEN DES VEREINS FÜR SOCIALPOLITIK

Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

Neue Folge Band 218

**Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Lugano
vom 2. - 4. Oktober 1991**



Duncker & Humblot · Berlin

**Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik
Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften
in Lugano 1991**

**Die wirtschaftliche Neuordnung Europas
– Erfahrungen und Perspektiven –**

Herausgegeben von

Erhard Kantzenbach



Duncker & Humblot · Berlin

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Die wirtschaftliche Neuordnung Europas : Erfahrungen und Perspektiven ; in Lugano 1991 / hrsg. von Erhard Kantzenbach. – Berlin : Duncker und Humblot, 1992

(Schriften des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften; N. F., Bd. 218) (Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften : Beiheft ; 1) (Jahrestagung des Vereins für Socialpolitik, Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ; 1991)
ISBN 3-428-07468-8

NE: Kantzenbach, Erhard [Hrsg.]; Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Schriften des Vereins . . . ; Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften / Beiheft; Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften: Jahrestagung des Vereins . . .

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, für sämtliche Beiträge vorbehalten

© 1992 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Klaus-Dieter Voigt, Berlin 21

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0505-2777

ISBN 3-428-07468-8

Vorwort

Der vorliegende Band berichtet über die Jahrestagung 1991 der Gesellschaft für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (Verein für Socialpolitik), die vom 2. bis 4. Oktober in Lugano/Schweiz stattfand.

Auf dieser Tagung wurde entsprechend der vorausgegangenen Beschlüsse des Vorstandes erstmals eine organisatorische Trennung zwischen der sog. „Kerntagung“ und der sog. „offenen Tagung“ vorgenommen.

Die *Kerntagung* besteht ausschließlich aus Plenumsreferaten und -diskussionen, die unter einem bestimmten Generalthema stehen. Die einzelnen Referenten bzw. Teilnehmer an Podiumsdiskussionen werden dazu von einer Vorbereitungskommission eingeladen. Die Beiträge werden in einem Tagungsband abgedruckt, der als Sonderheft der Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften erscheint und allen Mitglieder zu geht.

Die Referate der *offenen Tagung* unterliegen dagegen keiner Themenbeschränkung. Sie werden von einer anderen Vorbereitungskommission öffentlich ausgeschrieben, ausgewählt und zu Arbeitskreisen zusammengefaßt. Die Veröffentlichung dieser Referate bleibt den einzelnen Autoren überlassen. Der Tagungsband enthält lediglich eine Zusammenstellung der Titel und Autoren.

Das Generalthema der Kerntagung 1991 lautet „Die wirtschaftliche Neuordnung Europas – Erfahrungen und Perspektiven –“. Es wurde im Januar 1990 beschlossen, zu einem Zeitpunkt also, als sich der wirtschaftliche Zusammenbruch der DDR abzeichnete, mit einer schnellen Wiedervereinigung aber kaum jemand rechnete. Es war beabsichtigt, die fortschreitende Integration Westeuropas zum Binnenmarkt 1992 in den Mittelpunkt der Tagung zu stellen.

Während der Vorbereitungszeit überschlugen sich die politischen und wirtschaftlichen Entwicklungen in der DDR, in Mittel- und Osteuropa und in der Sowjetunion. Dementsprechend rückten auch diese Fragen bei der Tagungsvorbereitung immer mehr in den Mittelpunkt des Interesses.

Den beiden Mitgliedern der Vorbereitungskommission Manfred Streit und Hans-Jürgen Wagener danke ich für die gute Zusammenarbeit bei der Aufstellung des Programms und der Einladung der Referenten. Beide Aufgaben waren infolge der politischen Entwicklungen in Europa nicht ganz einfach und erforderten viel Flexibilität und Kooperationsbereitschaft. Zu danken habe ich dem Vorsitzenden des Vereins, Heinz König, sowie den Mitarbeitern der Geschäftsstelle für vielfältige Unterstützung. Die Redaktion dieses Bandes übernahmen Ina Brümmer und Otto G. Mayer vom HWWA-Institut, denen ich ebenfalls herzlich danke.

Hamburg, März 1992

Erhard Kantzenbach

Inhalt

I. Referate zum Tagungsthema	9
Einführung in die 1. Plenumsitzung	
Von <i>Hans-Jürgen Wagener</i>	11
Die Entwicklung der Wirtschaftssysteme in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg	
Von <i>Gernot Gutmann</i>	15
Die Wirtschaftskrise und die Gesellschaft in Ungarn während der post-kommunistischen Transformation	
Von <i>Márton Tardos</i>	37
Einführung in die 2. Plenumsitzung	
Einleitung zum Vortrag von Prof. Siebert	
Von <i>Manfred E. Streit</i>	53
Die Integration Osteuropas in die Weltwirtschaft	
Von <i>Horst Siebert</i>	55
Einleitung zum Vortrag von Prof. Wildenmann	
Von <i>Manfred E. Streit</i>	79
Probleme der sozio-politischen Steuerungskapazität	
Von <i>Rudolf Wildenmann</i>	81
II. Podiumsdiskussion zum Tagungsthema	93
Einführung in die Podiumsdiskussion	
Von <i>Erhard Kantzenbach</i>	95
Stellungnahmen von:	
<i>François Bilger</i>	97
<i>Oleg T. Bogomolov</i>	103
<i>Lutz Hoffmann</i>	111
<i>Göran Ohlin</i>	115
III. Liste der Referate der offenen Tagung	119

I. Referate zum Tagungsthema

1. Plenumssitzung, 2. 10. 1991, 13.30 - 16.30 Uhr

Vorsitz: Prof. Dr. *Hans-Jürgen Wagener*, Groningen

- Prof. Dr. *Gernot Gutmann*, Köln:
„Die Entwicklung der Wirtschaftssysteme in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg“
- Prof. Dr. *Márton Tardos*, Budapest:
„Die Wirtschaftskrise und die Gesellschaft in Ungarn während der post-kommunistischen Transformation“

2. Plenumssitzung, 3. 10. 1991, 13.00 - 16.00 Uhr

Vorsitz: Prof. Dr. *Manfred E. Streit*, Freiburg

- Prof. Dr. *Horst Siebert*, Kiel:
„Die Integration Osteuropas in die Weltwirtschaft“
- Prof. Dr. Drs. h.c. *Rudolf Wildenmann*, Mannheim:
„Probleme der sozio-politischen Steuerungskapazität Europas“

Einführung in die 1. Plenumsitzung

Von Hans-Jürgen Wagener, Groningen

Das Gesicht Europas hat sich in den letzten zwei Jahren tiefgreifend verändert. Standen die ersten Vorüberlegungen zu dieser Tagung noch ganz im Zeichen von „Europa 1992“, so zeigte sich doch bald, daß dieser sicher nicht unbedeutende Schritt zur europäischen Integration überschattet oder überstrahlt wird von der sanften Revolution in Mittel- und Osteuropa. Mit der unerwarteten Aufgabe der imperialen Ansprüche der Sowjetunion in der von ihr seit dem 2. Weltkrieg beherrschten und ihr auch zugestandenen Einflußsphäre ist die politische und die wirtschaftliche Nachkriegsordnung auf unserem Kontinent zusammengebrochen. Von 1945 bis 1990 war Europa einer der zentralen Schauplätze des Kalten Krieges und des Wettbewerbs der Systeme. Hier standen sich die zwei Supermächte militärisch direkt gegenüber. Beiderseits des eisernen Vorhangs entwickelten sich unter ihrem direkten oder indirekten Einfluß die beiden Wirtschaftsordnungen, die die ökonomische Entwicklung der Nachkriegsperiode bestimmten (vergl. Wagener, 1981).

Durch den politischen Zusammenbruch des Sowjetimperiums ist auch der Wettbewerb der Systeme endgültig entschieden. Vor allem in den 80er Jahren hat sich die sozialistische Planwirtschaft in ihren Kernländern (Sowjetunion, DDR) als reformunfähig erwiesen, und selbst dem Neuen Ökonomischen Mechanismus Ungarns, der seit 1968 eine informations- und motivationseffizientere Variante der sozialistischen Wirtschaftsordnung einzuführen versuchte, war mangels Wettbewerb der erhoffte Erfolg nicht beschieden. Aus der politischen Bevormundung durch die Sowjetunion entlassen, haben alle Länder Mittel- und Osteuropas mehr oder minder spontan für die Übernahme marktwirtschaftlicher Wettbewerbsordnungen votiert. Damit ergab sich das Problem der Transformation.

Der ordnungspolitische Übergang von einer Planwirtschaft zu einer Marktwirtschaft, gekennzeichnet vor allem durch die Entstaatlichung der Wirtschaft, die Einführung einer Privatrechtsordnung, privaten Eigentums, Monetarisierung und Liberalisierung des Binnen- und des Außenhandels, geht einher mit einschneidenden strukturellen Veränderungen. Nicht nur das interne Preisgefüge, auch der unverzerzte Einfluß des Weltmarktes wirken sich auf die Nachfragestruktur aus. Der Effekt der Transformation auf Beschäftigung und Kapitalnutzung, auf die interne Struktur der Betriebe, die Industrie- und Handelsstruktur ist nur in groben Zügen vorherzusehen. Er muß aber gewaltig sein und ist

ohne historisches Vorbild. Zu erwarten ist allerdings, daß Transformation und Strukturwandel, bevor sie die erhoffte Wohlfahrtssteigerung hervorbringen, eine tiefgreifende Transformationskrise verursachen, die die jungen Demokratien nicht nur in ihrer Wirtschaftsentwicklung erschüttern wird.

Die Blockautarkie und die Bindung des Außenhandels im Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe hat einer individuellen und nationalen Gestaltungsfreiheit der außenwirtschaftlichen Beziehungen Platz gemacht. Der RGW wurde 1991 formell aufgehoben. An seine Stelle ist noch keine neue institutionalisierte Ordnung getreten, die im Rahmen der neuen Gegebenheiten die vormaligen engen Wirtschaftsbeziehungen innerhalb Osteuropas aufrechterhalten und unterstützen könnte. Aus politischen und nach dem Zusammenbruch der Sowjetwirtschaft auch aus wirtschaftlichen Gründen richten die Länder Mittel- und Osteuropas ihre gesamten außenwirtschaftlichen Anstrengungen auf den Westen, d.h. vor allem auf die Europäische Gemeinschaft. Hinzu kommt die Erwartung, daß der Westen, und hier vor allem wieder die Mitglieder der Europäischen Gemeinschaft, den Wiederaufbau und die Neugestaltung der transformierten Wirtschaften im Osten durch einen Transfer von Know-how, von Technologie und von Kapital tatkräftig unterstützen.

Diese Situation und diese Erwartung trifft Westeuropa eigentlich auf dem falschen Fuße an. Denn die Staaten der Gemeinschaft sind gerade im Begriff, mit der Operation „Europa 1992“ ihre Integration zu vertiefen, was seine Rückwirkungen auf die Ressourcenallokation und damit auf das Entscheidungspotential des Managements hat. Andererseits hat der Wegfall des Ost-West-Konfliktes die globale Situation, die bereits gegeben war, noch deutlicher zutage treten lassen, nämlich den Wettbewerb der Wirtschaftsräume, des amerikanischen, des ostasiatischen und des europäischen. Eine Erweiterung des europäischen Marktes nach Osten muß das Gewicht des letzteren vergrößern und kann somit auch die für das Wachstum erforderlichen Skalenerträge erhöhen.

Eine neue Ordnung Europas, wirtschaftlich und politisch, werden wir – hoffentlich – am Ende dieses Jahrzehnts haben. Vorläufig ist die wirtschaftliche Neuordnung Europas eine Aufgabe und ein Prozeß, dessen Ergebnis sich nur vage am Horizont abzeichnet. Die Metapher der europäischen Zwiebel ist in diesem Zusammenhang vielleicht hilfreich: Um den harten Kern der EMU-Länder legen sich in Schalen verschiedene Ländergruppen, die sich hinsichtlich der Koordination ihrer Wirtschaftspolitik und der Möglichkeiten der Liberalisierung unterscheiden. Daß Osteuropa zum Beispiel nicht kurzfristig in eine Währungsunion aufgenommen werden kann, machen die Probleme in Ostdeutschland deutlich. Andererseits sind die Länder Mittel- und Osteuropas darauf angewiesen, daß sie Zugang zu den westlichen Märkten erhalten. Hier haben wir es mit einem häufig auftretenden Dilemma zu tun: Die volle Integration setzt eine erfolgreiche Transformation voraus, und eine erfolgreiche Trans-

formation setzt eine sehr weitgehende Integration voraus. Die Architekten Europas, die Wirtschaftspolitiker, haben zu tun.

Die ersten beiden Beiträge zu diesem Band führen nun im einzelnen in die Problematik unseres Kernthemas ein. Herr Gutmann schildert mit der Entwicklung der Wirtschaftssysteme in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg den systemgeschichtlichen Hintergrund, vor dem sich die wirtschaftliche Neuordnung Europas abspielt. Herr Tardos analysiert die Wirtschaftskrise und die Gesellschaft in Ungarn während der post-kommunistischen Transformation.

H.-J. Wagener (1981), „Das Spektrum existierender Wirtschaftsordnungen“, in: O. Issing (Hrsg.), *Zukunftsprobleme der Sozialen Marktwirtschaft*, Schriften des Vereins für Socialpolitik, NF Band 116: 391 - 413.